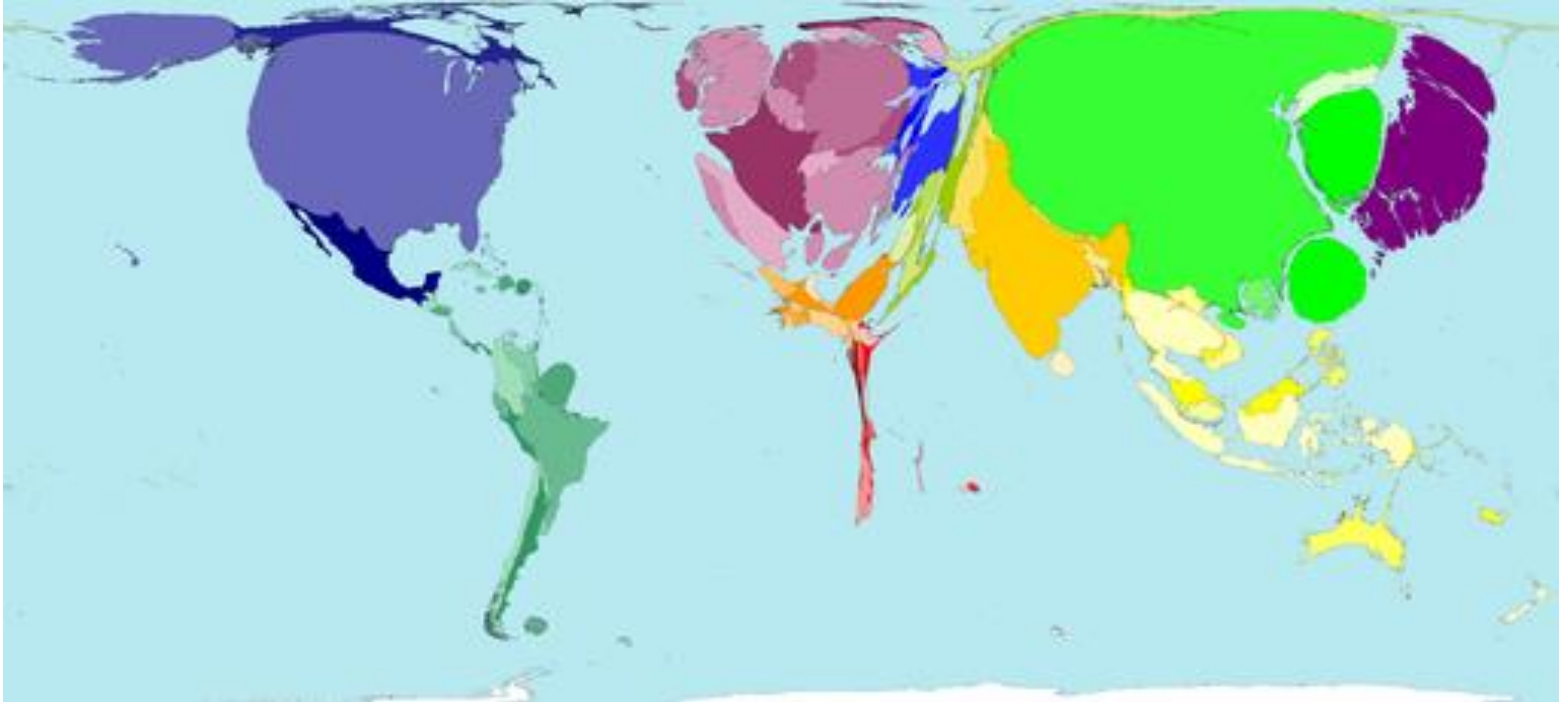


NEBEN UNS DIE SINTFLUT. WEGE AUS DER EXTERNALISIERUNGSGESELLSCHAFT -

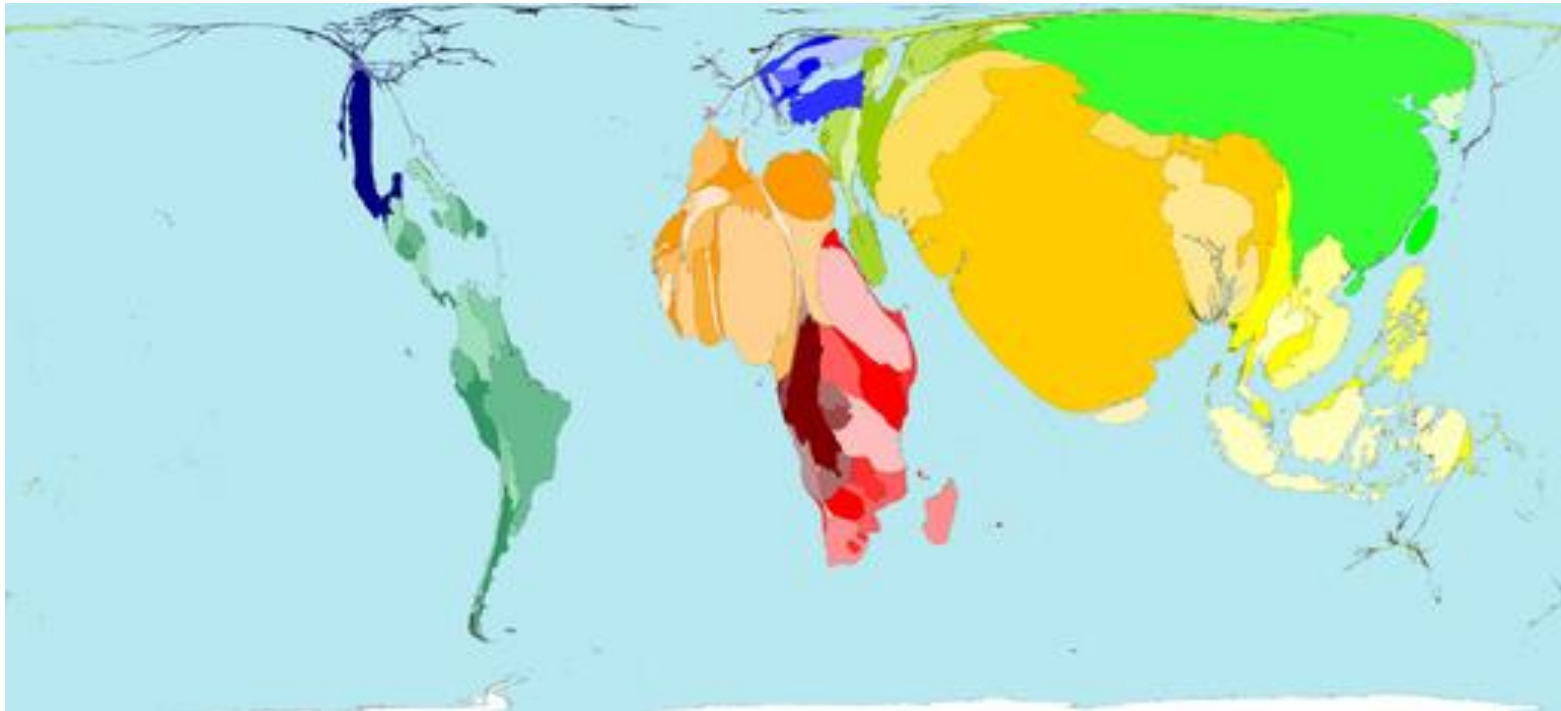
Stephan Lessenich

Eine Welt? - Wirtschaftskraft



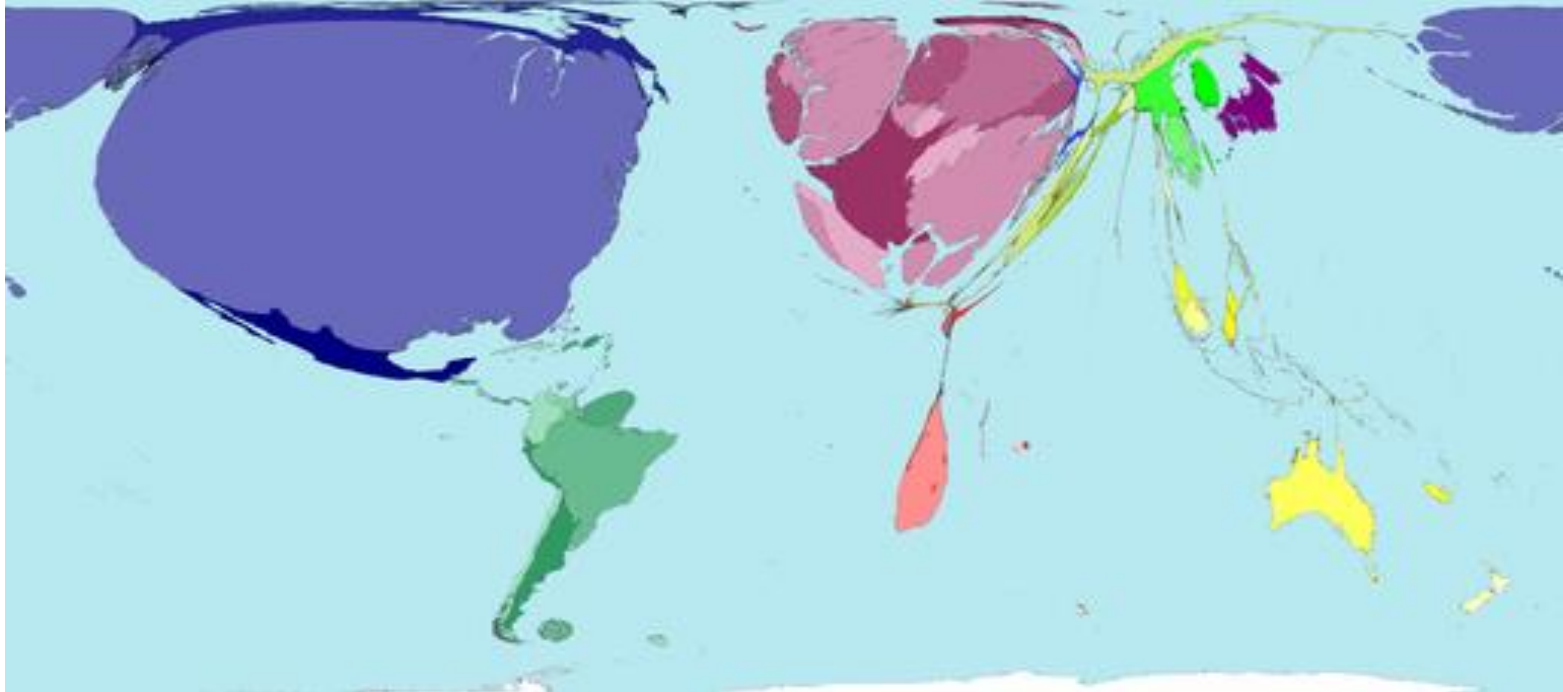
GDP, million PPP USD, 2015

Eine Welt? - Armut



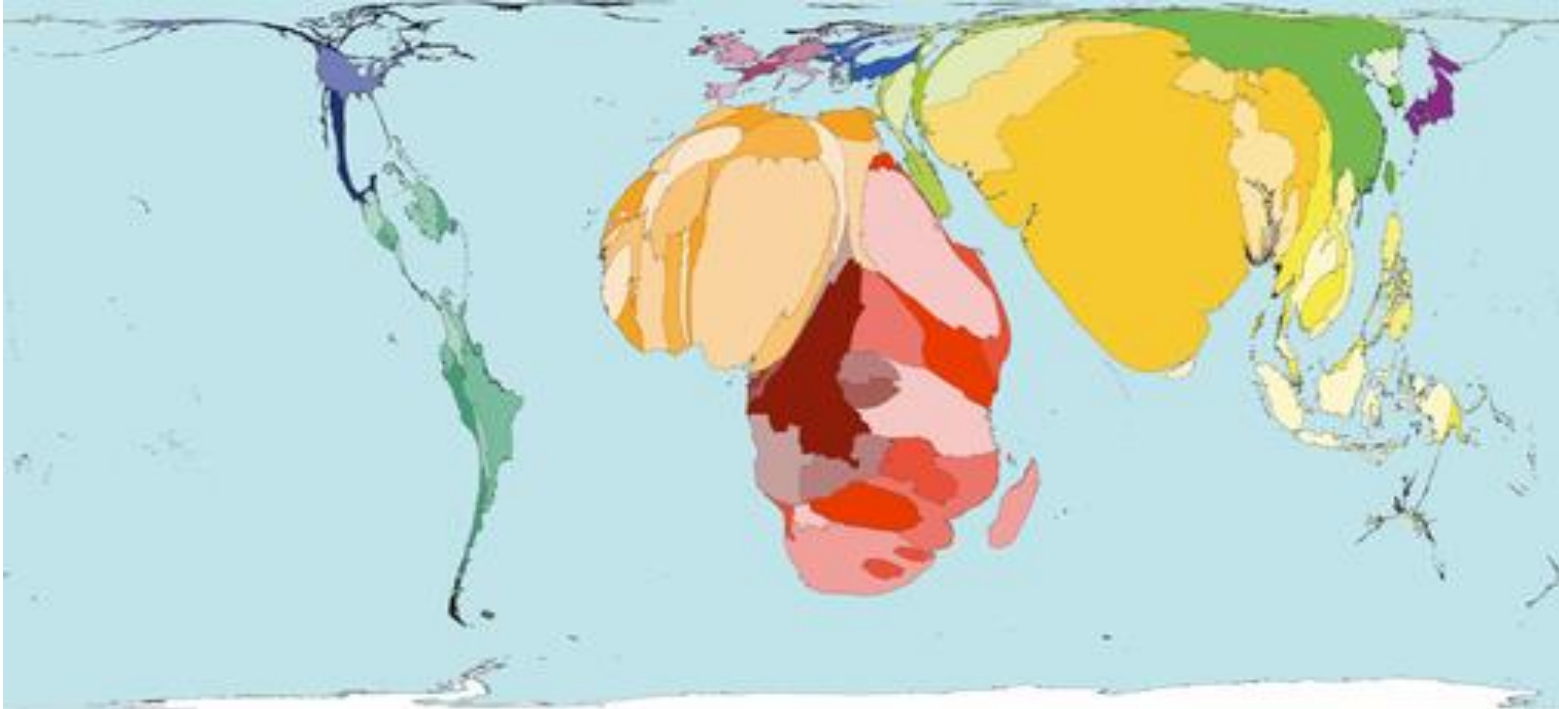
Living on up to 10 USD, million people, 2002

Eine Welt? - Reichtum



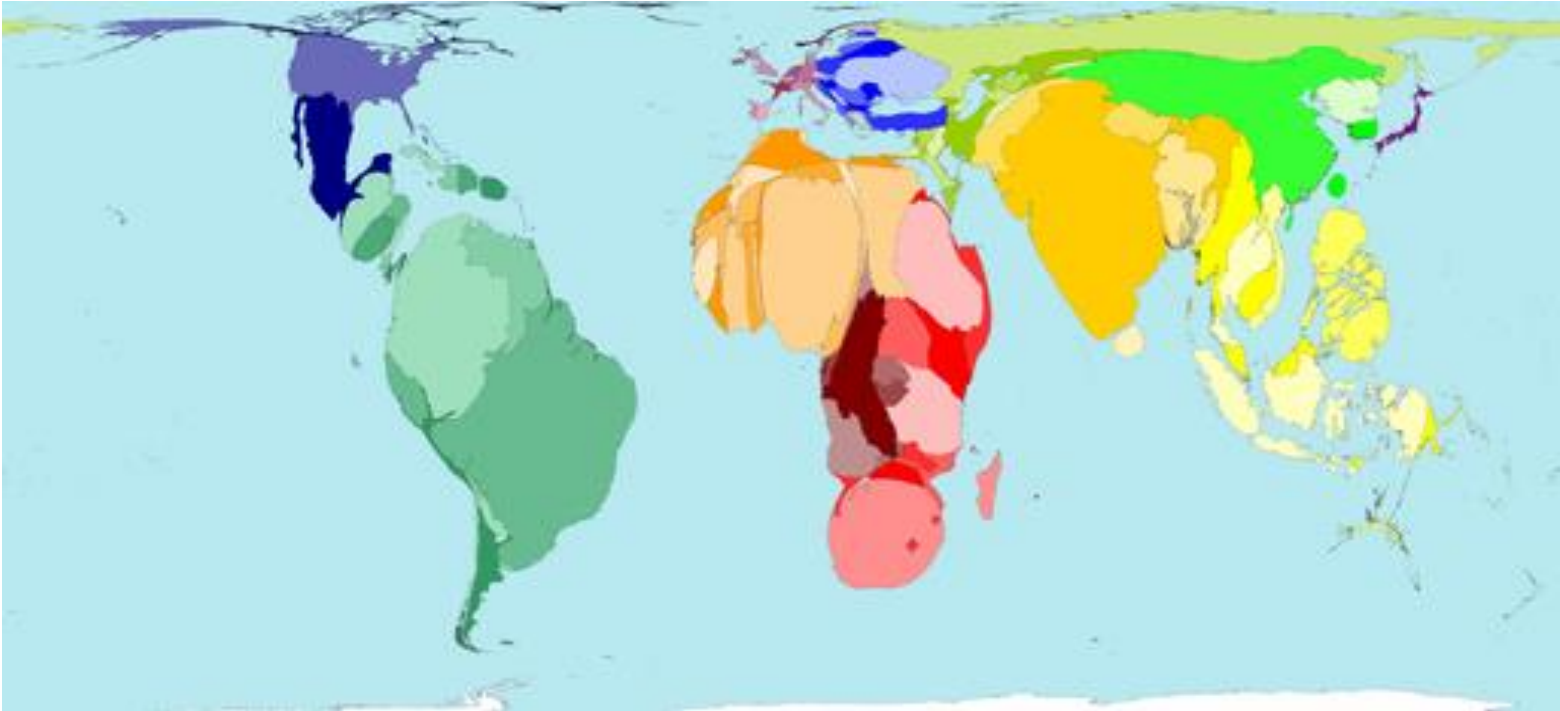
Living on over 200 USD, million people, 2002

Eine Welt? - Vermeidbare Sterbefälle



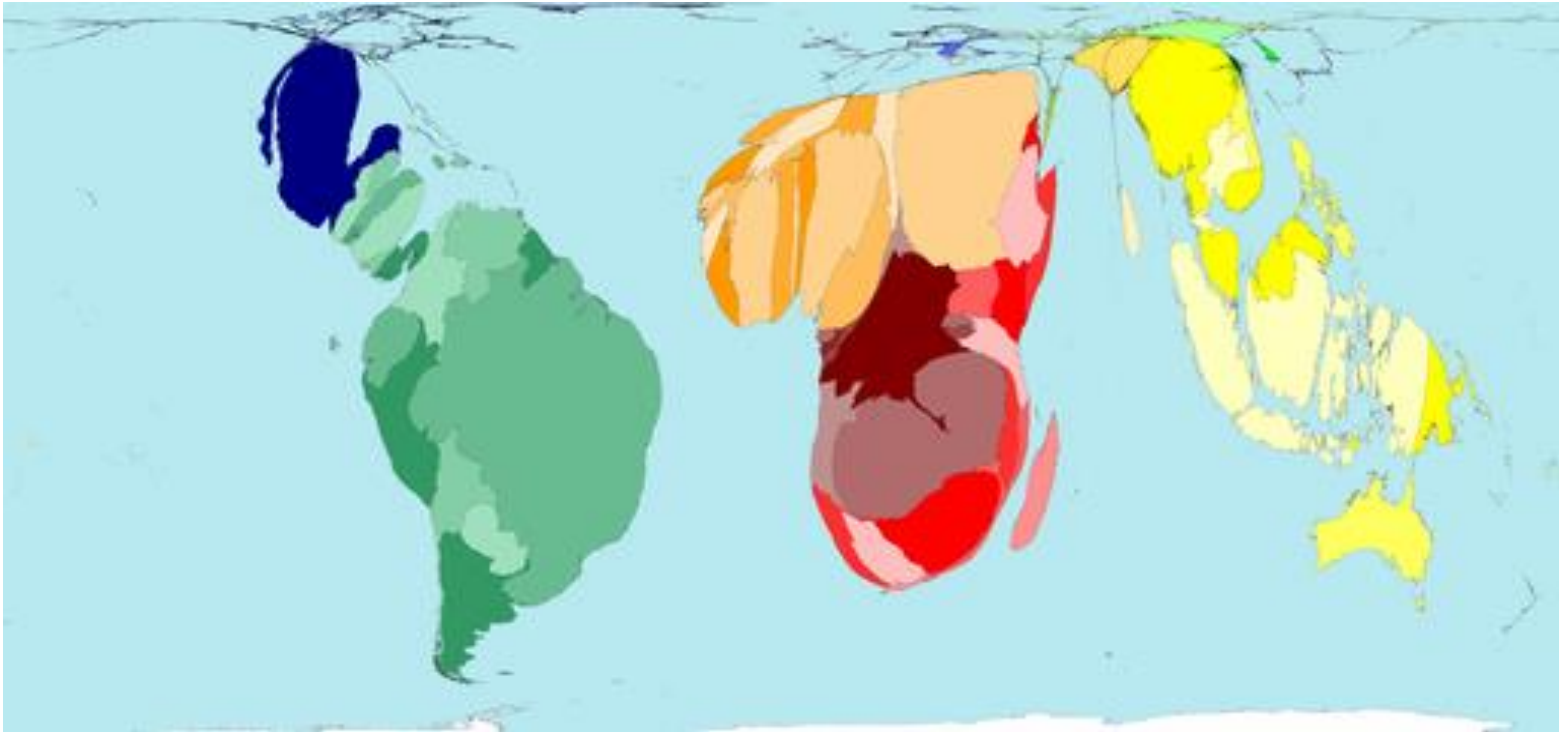
Oftentimes preventable deaths, total, 2002

Eine Welt? - Gewaltsame Todesfälle



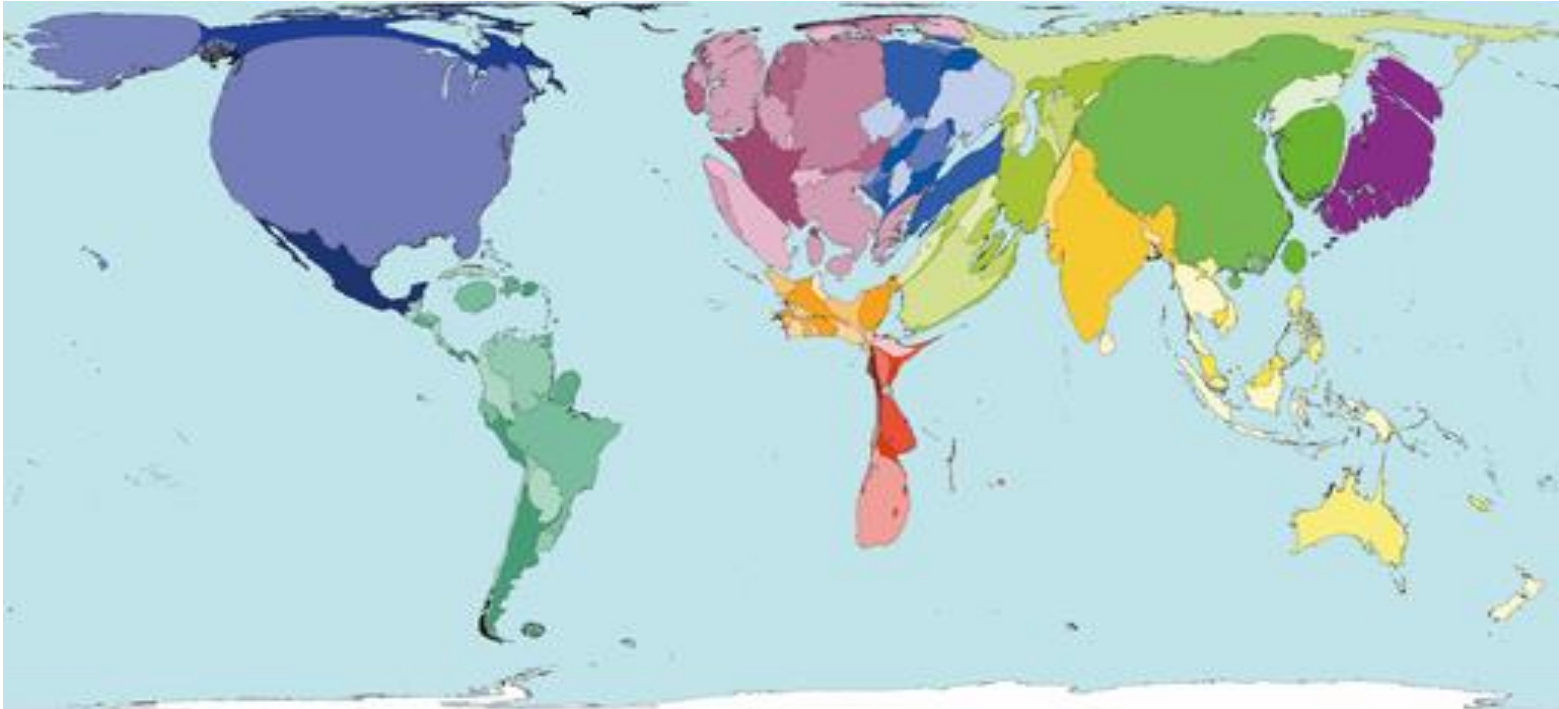
People killed in violent deaths, total, 2002

Eine Welt? - Waldverluste



Square kilometres of forest, 1990-2000

Eine Welt? - Treibhausgasemissionen



Million tonnes of CO₂ equivalent, 2000

Die These

- Wir leben nicht über *unsere* Verhältnisse - sondern über die *anderer*: Uneingestandene und nicht (an)erkannte Ermöglichungsbedingungen wohlstandskapitalistischer Lebensweisen
- Kapitalistische Gesellschaften produzieren und konsumieren nicht nur nach dem Motto „*Nach* uns die Sintflut“, sondern - je fortgeschrittener, um so mehr - auch nach dem Prinzip „*Neben* uns die Sintflut“
- Die in den reichen industriekapitalistischen Ländern herrschenden Produktions- und Konsum-, Arbeits- und Lebensweisen gehen systematisch zu Lasten und auf Kosten der Lebenschancen Dritter
- „Externalisierung“ als Strukturzusammenhang und Funktionsmodus: Aneignung, Ausbeutung, Auslagerung, Schließung, Ausblendung
- Externalisierungshandeln als verallgemeinerte, strukturell verankerte, wie selbstverständlich angeeignete Disposition („Habitus“) ...
- ... die milieutypisch interpretiert und alltagspraktisch gelebt wird ...
- ... und als - insbesondere auch global - ungleich verteilte Lebenschance eine Machtressource darstellt

Zur Sozialstruktur der Externalisierung

- Gespaltenes globales Mobilitätsregime: halbdurchlässige Grenzen - Gleichzeitigkeit von Bewegungsfreiheit und Zugangskontrolle
- Ungleicher ökologischer Tausch: verzerrte Ökobilanzen - „ecological footprint/environmental degradation paradox“
- Eine Kritik der Externalisierung muss sich auf die strukturellen Bedingungen ihrer Möglichkeit beziehen ...
- ... und auf die unter diesen Bedingungen zu beobachtenden Alltagspraktiken und Lebensführungsmuster der Leute
- „Responsibility for justice“: Externalisierung ist keine Frage der moralischen Schuld - wohl aber der politischen Verantwortung
- Wer in Verhältnisse gestellt ist, die systematisch soziale Ungleichheiten produzieren, und von diesen Verhältnissen profitiert, trägt - je stärker er/sie profitiert, um so mehr - eine politische Verantwortung für die (Nicht-) Veränderung dieser Verhältnisse ...
- ... und das heißt: für die (kollektive) Überwindung der herrschenden Gleichgültigkeit

Das war's!



Vielen Dank!